

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Mit einem Register über diesen und den dritten Band

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1796

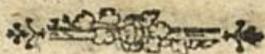
Wunderregen

urn:nbn:de:gbv:45:1-10147

Da leichte Körper, als Federn, Strohhalme, Spreu, Samenstaub, u. d. gl. schon durch eine schwache Bewegung der Luft in die Höhe gehoben, und lange Zeit darin erhalten werden können, so ist es kein Wunder, wenn der Regen bisweilen allerhand fremde Dinge mit sich bringt, oder sonst in seiner Farbe, u. d. gl. etwas besonderes zeigt. So fällt bisweilen mit dem Regen, Erde, Sand, Blumenstaub von Pflanzen, insbesondere von Nadelhölzern, Samen von Pflanzen, Asche, u. d. gl. herab. Ohne Zweifel sind durch solche Begebenheiten die abentheuerlichen Begebenheiten des Alterthums und der mittlern Zeit von mancherley so genannten

Wunderregen

veranlaßt worden, wobey man aber auch vieles für Spuren des Regens gehalten hat, was gar nicht aus dem Luftkreise gekommen war. An Milch-, Fleisch- und Kälberregen, wozu vielleicht manche locale Zufälle Gelegenheit gegeben haben mögen, glaubt wol jetzt kein Mensch mehr, denn so hat man auch einen Brett- und Ziegelregen, wenn der Sturm ein Dach mit nimmt. Aber von Schwefel-, Blut-, Korn-, Aschenregen und dergl. kommen doch zuweilen Erscheinungen vor, die den Aberglauben begünstigen.



Blutregen

im eigentlichen Verstande kann es gar nicht geben. Es sind aber öfters Spuren in der Natur vorhanden, als ob es Blut geregnet hätte. Nachrichten davon finden sich in ältern und neuern Zeiten, und der gemeine Mann ahndet oft bey einem solchen vermeinten Blutregen große Strafgerichte. Bey näherer Untersuchung findet sichs denn, daß es entweder Theilchen von rother Eisenerde gewesen, die durch die Sonnenhitze in Staub zerfallen, durch einen Sturmwind hoch in die Atmosphäre geführt worden, und mit dem Regen wieder herunter gefallen ist; Oder es ist eine Art röthlicher Insekten gewesen, die durch den Wind in die Höhe gehoben worden, und in solcher Menge herabfallen, daß sie das Regenwasser roth färben; Oder es ist eine rothe Feuchtigkeit (der Reinigungsast) gewesen, welche die Schmetterlinge von sich geben, wenn sie aus der Schale der Raupe kriechen, die an Steinen und Mauern, an Baumblättern und andern Körpern kleben geblieben, oder sich mit dem Regen vermischt, und ihn roth gefärbt hat. Mit dem

Schwefelregen

hat es eine ähnliche Bewandniß. Ich habe es selbst erlebt, daß nach einem starken Gewitterregen sich an den Rändern der Gassen ein gelbes Pul.